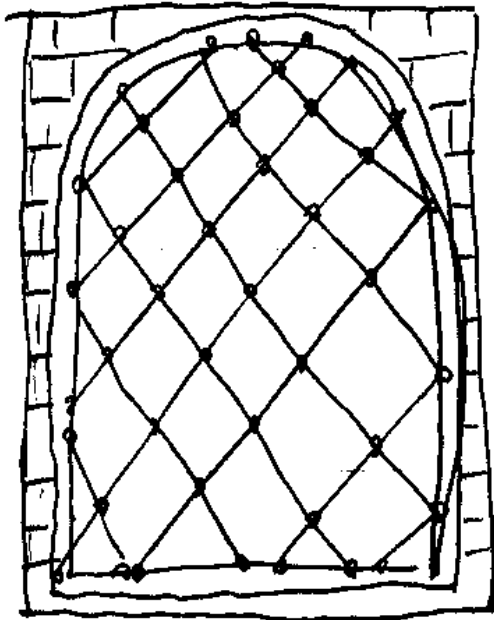


Die Zeit ist der Baustein der  
Entscheidungen. Ein Baustein  
ist etwas, das ~~immer~~ schon immer  
zu Zusammengehörigen war, und  
oft zum Zusammenstellen ~~der~~  
überbleibenden wurde.



oder Gefängnis, der Boethius

Ich möchte nur soviel Freiheit, um den Zwang zu spüren.  
Jederzeit. In jedem Moment. Das heißt, in jedem Stadium der  
Arbeit etwa. Nicht nur bei der Konzeption, auch bei der  
Ausführung, der eigentlichen Niederschrift. Nicht nur die  
Konzeption darf von dem Gefühl der absoluten Notwendigkeit  
getragen sein. Auch die Ausführung: Ich muß genau diejenige  
Strategie finden, die in die Ausführung die notwendige  
Entscheidungsmöglichkeit legt, um im Entscheidungsfall selbst,  
das Zwingende einer bestimmten Wahl zu spüren. Das heißt: Nur  
wenn ich zwischen 2 Möglichkeiten wählen muß, kann ich spüren,  
daß es keine Entscheidung gibt, daß tatsächlich nur eine der  
beiden Möglichkeiten möglich ist.

Die Entscheidung ist der Moment unserer Teilnahme am Entschiedenem. Außerhalb der Zeit ist alles entschieden. In der Zeit rekonstruieren wir diese Entschiedenheit. Wenn wir entscheiden, zelebrieren wir den Moment des Entscheidens selbst. Es gibt nur einen. Es gibt nur einen Moment der Entscheidung. Der ist immer. Aber auch immer schon dagewesen.

Wir können durch eine Entscheidung nichts entscheiden. Wir können aber teilnehmen am Entschiedenem. Und das Größte, was uns die (zeitliche) Entscheidung erfahren lassen kann, ist die Erfahrung des (außerzeitlichen) Entschiedenem.

(Die Entscheidungsart richtet sich nach der Wesensart des Entscheidenden, nicht des zu Entscheidenden.)

(Entscheidung und Freiheit sind die Konstituierenden der Zeit - nicht der Wahrheit. Die Wahrheit ist das Entschiedene. Das Entschiedene ist außerhalb der Zeit. Die Zeit ist die auseinandergelegte Wahrheit. Die Zeit ist der Baukastensatz des Entschiedenem. Ein Baukastensatz ist etwas, das schon immer ein Zusammengesetztes war, uns aber zum Zusammenstellen überlassen wurde.)

(aus: Texte 1992-94,  
zuerst erschienen in: Positionen, 1995, Heft 23)